

[<http://www.gmuender-tagespost.de/suggest.php?url=/615782/>](http://www.gmuender-tagespost.de/suggest.php?url=/615782/)

Sie sind ein Teil der Staufersaga

EU-Projekt „Input“ für Langzeitarbeitslose und Migranten im Werkhof Ost zieht Zwischenbilanz

Ältere langzeitarbeitslose Menschen und Migranten sollen ins soziale Leben der Stadt integriert und bestenfalls in ein Arbeitsverhältnis geführt werden. Der Werkhof Ost und das Gmünder Jobcenter geben ihnen innerhalb des EU-Projekts Input (Innovative Praxis durch nützliche Transfers) die Chance dazu. Fürs Stadtjubiläum haben sie ein Medaillon, das „heilige Blechle“, und Mobiliar für den Spitalinnenhof gebaut.

Nicole Kiemel



Für die Staufersaga haben Langzeitarbeitslose und Migranten Mobiliar für die Szenerie der „Armenspeisung“ im Spitalhof hergestellt. (Foto: Tom)

Schwäbisch Gmünd. Das Projekt Input gibt es seit April 2011 im Sozialbetrieb Werkhof in der Oststadt. Erklärtes Ziel der Initiatoren ist es, Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit, die bereits das 45. Lebensjahr überschritten haben und Menschen mit Migrationshintergrund den beruflichen, gesellschaftlichen und sozialen Wiedereinstieg zu erleichtern. „Wer nicht arbeitstätig ist, ist meist auch gesellschaftlich nicht integriert“, sagt Bernhard Bormann, Geschäftsführer des Werkhofes Ost. So entstünde schnell ein Gefühl der Isolation und darunter leide auch das Selbstwertgefühl. Dem soll mit Gemeinwesenprojekten entgegengewirkt werden. „Beispielsweise der Teilhabe am Stauferjubiläum“, sagt Bormann. Insgesamt haben der Werkhof Ost und das Gmünder Jobcenter acht Stellen geschaffen, um die „benachteiligten Gruppen zu beschäftigen und ihnen damit zu helfen wieder Fuß zu fassen“, so Bormann. Und das funktioniere bisher gut.

Jasmin Baccelliere, Fallmanagerin beim Jobcenter, ist überzeugt: „Obwohl wir unserer oberstes Ziel, die Menschen in Vollbeschäftigung zu bringen, nicht immer erreichen, haben wir gute Erfolge.“ Meist sei eine Stabilisierung der Lebensverhältnisse zu beobachten und auch die Motivation, das Leben in die eignen Hände zu nehmen, steige. „Das sieht man daran, dass eigenen nach dem Projekt eine Fortbildung machen oder auch im Ehrenamt tätig werden“, sagt sie.

Das Projekt Input am Werkhof Ost wird gefördert durch das baden-württembergische Arbeits- und Sozialministerium, dem Selbsthilfewerk für interkulturelle Arbeit, kurz ACLI und der Europäischen Union. Aus diesem Grund waren am Dienstag ausländische Partner zu Besuch, um von den Gmünder zu lernen und ihnen andererseits Impulse zur Weiterentwicklung ihrer Arbeit zu geben.

Einblicke in die Arbeit der Partner in Spanien gab's von Raúl García Martín: „Wir haben in Granada ein Projekt, das mit einer uralten Straße zusammenhängt, die aus vielen kleinen Steinen zusammengesetzt ist. Um jungen Menschen eine Beschäftigung zu geben, haben wir eine Schule gegründet, wo sie lernen, wie diese altertümliche Technik des Straßenbaus funktioniert.“ So lernten sie nicht nur handwerkliche Fähigkeiten, die sie im späteren Berufsleben anwenden könnten, sondern auch sich kreativ zu betätigen.

© Gmünder Tagespost 22.05.2012

E-Mail bei neuen Kommentaren

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.